

Burgfestspiele in Bad Vilbel: Satirisches Vergnügen

Bad Vilbel (jas). Mit einem Auftakt nach Maß hat das Abendprogramm der 27. Burgfestspiele begonnen. Die Neufassung der Komödie »Charleys Tante« nach dem Stück von Brandon Thomas war nicht nur inhaltlich, sondern auch in der Inszenierung von Regisseurin Adelheid Müther ganz nach dem Geschmack des Publikums.



Premiere mit »Charlys Tante«: Die 27. Burgfestspiele in Bad Vilbel wurden mit einer Komödie eröffnet. Im vergangenen Jahr besuchten über 83 000 Zuschauer die Stadt der Quellen, um eine der Eigenproduktionen, die Gastspiele oder Konzerte zu sehen. (Foto: Sommer/pm)

Zum Erfolg des Stückes trugen glänzend aufgelegte und mit großer Spielfreude agierende Darsteller bei. Und, kaum zu glauben: Auch das Wetter zeigte sich einmal nicht typisch englisch, wie es zur Komödie gepasst hätte, sondern ausnahmsweise von seiner freundlichen Seite.

Ein paar Minuten dauerte es zwar, bis die Burgfestspielbesucher mit dem Personal des Stückes warm geworden waren. Als sie die arroganten und mit einer ordentlichen Portion Ständesdünkel behafteten Studenten Jack Chesney (Michael Klein) und Charley Wykeham (Daniel Kuschewski) aber erst einmal lieb gewonnen hatten, nahm das Stück Fahrt auf. Von der ersten Minute an die Sympathie des Publikums sicher hatte Wolfram Boelzle, der in Gestalt von Butler Brassett zu Hochform auflief. Leichtfüßig, elegant tanzte er trotz Alkoholpegels über die teuren Teppiche der noblen Studentenbude, erleichterte, ohne mit der Wimper zu zucken, die Hausbar um einige Flaschen Champagner und den einen oder anderen Drink, amüsierte sich vornehm zurückhaltend und mit hoch gezogener Augenbraue über den Ständesdünkel-Irrsinn der britischen Upper-Class und zog im Hintergrund geschickt die Fäden – dabei stets lächelnd und Hummermayonnaise servierend.

»Mein Junge, wenn du nicht von Stand bist, musst du Verstand haben«, das hatte ihm schon sein Vater immer gesagt. Und diesen Leitspruch beherzigend, mischte Fancourt Baker dann auch die feine englische Gesellschaft auf. Die Rolle des von seinen Kommilitonen belächelten und ausgenutzten Emporkömmplings, des »begabtesten Clowns in unserem Kreis«, wie Jack sagte, erwies sich als eine Paraderolle für Till Frühwald. Als Tante aus Brasilien – herablassend als »Land, wo die Affen leben« bezeichnet – stöckelte er zunächst amüsant unsicher in High-Heels, Rosenkleid und elegantem Hut mit Pfauenfeder über die Bühne. Als erotischer Wirbelwind verdrehte er mit viel Spaß nicht nur den naiven englischen Ladies Kitty Spettigue (Stephanie Marin) und Anny Verdon (Eva-Maria Kapser) sowie der echten Tante Lucia (Anette Daugardt) den Kopf, sondern auch den verbohrte-verwirrten Herren Henry Spettigue (Ulrich Cyran) und Francis Chesney (Volker Weidlich). Frühwald riss dabei, mal vornehm kichernd, herzzerreißend schluchzend und ausgiebig schmusend, mal rasant das Burggeländer hinunterrutschend und mit lautstarkem Durchsetzungsvermögen das Publikum immer wieder zu Beifallstürmen hin.

Brillant ergänzt wurde sein Tun auf der Bühne von Butler Boelzle, der sich auf seine Art der feinen englischen Gesellschaft entzog und mit herrlich schöner Mimik und Gestik überzeugte. Wunderbar überheblich präsentierte sich die feine englische Gesellschaft, in der Geld, Diamantminen, Kriegsorden und Poloclub-Positionen weit mehr zählten als das wahre Leben.

Giessener Allgemeine vom 11. Juni 2013

Erstklassig englisch hochnäsiger agierte Daniel Kuschewski als Charley, unterhaltsam verwirrt Volker Weidlich als Kriegsveteran und einfältig liebestoll Eva-Maria Kapser, die als Kätzchen über die Bühne schlich. Nicht zu vergessen: Jennifer-Julia Caron. Als Nichte Ella Forester hatte die junge Frau zwar nur einen kurzen Auftritt, in Erinnerung aber blieb sie den Zuschauern durch ausdrucksstarkes Spiel.

Gut gelöst hatte Ausstatterin Doris Engel die Herausforderung, verschiedene Schauplätze in der Burg zu schaffen. Sahen die Zuschauer im ersten Teil Charleys Studentenbude, so stand nach der Pause ein kleiner, von Rosen und Efeu umgebener Liebespavillon im Mittelpunkt des turbulenten Schauspiels.

Alles in allem ein gelungener Abend, der den 27. Burgfestspielen alle Ehre machte.